

BALU

Ich zitterte am ganzen Körper. Fassungslos starrte ich auf diese Zahl, diese 5. Was würden meine Eltern sagen? Sonst war ich doch auch gut in der Schule?! Und ausgerechnet in der Biologie-Arbeit. In dem Fach, in dem ich sowieso schon Probleme hatte... Auf dem Weg nachhause im Schulbus verpasste ich fast meine Haltestelle. Ich wollte niemanden sehen. Aber natürlich lief mir zuhause meine Mutter über den Weg: „Na? Wie war die Schule?“ „Es war toll.“, log ich genervt. Sie zuckte mit den Schultern und dachte sich nichts dabei. In der letzten Zeit war ich oft schlecht gelaunt gewesen. Na ja, was heißt schlecht gelaunt. Tief in meinem Innern hatte ich es schon aufgegeben zu versuchen glücklich zu sein. In meinem Zimmer warf ich mich erschöpft aufs Bett. Was für ein Tag...

Am nächsten Morgen beim Frühstück aß ich nichts. Mir war so schlecht, dass mir der Appetit vergangen war. Mein Vater wusste, dass wir die Biologie-Arbeit vor einer Woche geschrieben hatten und wunderte sich bestimmt schon warum ich sie ihm noch nicht gezeigt hatte. Und natürlich musste er mich sofort fragen: „Habt ihr die Biologie-Arbeit schon zurück bekommen?“, „Nein noch nicht.“, log ich. „Ich bin mir sicher, dass du das gut gemacht hast, so wie immer.“, versuchte er mir zu vergewissern.

Im Bus, auf meinem Schulweg, hatte immer noch die Stimme meines Vaters in den Ohren: „Ich bin mir sicher, dass du das gut gemacht hast...“ Von einem lauten Kichern wurde ich aus meinen Gedanken gerissen. Es war wie erwartet Chlarissa, die spöttisch meinen Namen rief: „Tine!“, lachend kam sie mit ihren Freundinnen aus einer Ecke des Busses: „Lust auf eine kleine Abkühlung?“, und leerte Wasser mit Eiswürfeln in meinem Pullover aus, „Dir muss doch warm sein!“ Ich bemerkte, wie mir das eiskalte Wasser den Rücken hinunter lief und ich eine Gänsehaut bekam. Ich senkte beschämt den Kopf und ignorierte Chlarissa wie immer. Sie mobbte mich mit ihren Freundinnen schon seit ich auf ihrer Schule war. Langsam hatte ich mich daran gewöhnt. In der Schule lief ich sofort zu meinem Schließfach um meine Wechselsachen zu holen. Ich kam deshalb mal wieder zu spät zum Unterricht. Wir hatten schon wieder Biologie...

Auch dieser Schultag sollte nicht besser sein als der Letzte. Unser Lehrer musste natürlich auch noch einmal wegen der Arbeit nachhaken. Er fragte ob unsere Eltern sie schon unterschrieben hätten. Noch konnte ich ihn mir vom Hals halten, aber ewig würde ich nicht weiter lügen können.

Tage lang tat ich das jedoch noch weiterhin und die Arbeit versteckte ich sicher unter meinem Bett. Mein Lehrer und mein Vater verloren langsam die Gedult, aber das war dann auch nebensächlich. Denn dann waren ersteinmal Weihachtsferien und ich konnte diesen Stress einfach vergessen. Springen wir in der Zeit ein wenig vor. Es ist der 24. Dezember, also Heilig Abend.

Meine Familie aß wie immer Abendbrot und meine Eltern stellten danach die Geschenke unter den Weihnachtsbaum. Damit ich das nicht mitbekam, wartete ich in meinem Zimmer. Als meine Eltern mich riefen war ich so aufgeregt das mein Herz doppelt so schnell schlug. Aber... Was war das? Unter den Baum waren keine Geschenke! Aber ich erschreckte mich noch mehr als Etwas hinter dem Sofa auf mich zu sprang! Es war ein kleiner Welp! Aufgeregt lief er mir in die Arme. Mein Bauch kribbelte und meine Hände zitterten. Es war schon immer mein Traum gewesen einen Welpen zu haben! Dieser Wunsch ging in diesem Moment in Erfüllung! Der Welp hatte blonde Haare, Locken und ein zuckersüßes Gesicht. Mein Herz schlug schneller. Dieser Welp war das Beste was mir jetzt hätte passieren können. Dieser Abend verlief wunderschön und wir feierten zusammen mit meinem Hund, den ich Balu nannte. Und auch Tage später hatte ich sehr viel Spaß. Ich brachte ihm Tricks bei, ging mit ihm spazieren, und gewann mit der Zeit meine Lebensfreude zurück. Endlich hatte ich etwas das mir zuhörte, und alles für

sich behiehl. Balu war der beste Freund den ich je hatte. Ich war glücklicher denn je und wollte nicht mehr das Mädchen sein, das gemobbt wird. Ich wollte endlich Chlarissa und ihrer Clique die Meinung sagen.

Jedoch neigten sich die Ferien dem Ende zu. Die Biologie-Arbeit lag in ihrem Versteck und je näher der Schulanfang rückte, desto mehr kehrte der Druck zurück. Wielange sollte meine Eltern denn noch hinhalten? Und dann war es soweit. Es war der erste Schultag nach den Ferien. Ich war sicherer geworden. Ich hatte mich entschieden. Jetzt wollte ich nicht mehr alles so hinnehmen wie es ist. Damit war Schluss.

Als Chlarissa früh morgens in den Schulbus eingestiegen war, atmete ich tief durch und verkrampfte meine Hände zu Fäusten. Und schon ging sie auf mich zu... Alle Blicke im Bus fielen auf mich. In meinen Ohren brummt es und ich konnte nicht klar denken. 'Bloß keine Panik', dachte ich. „Na?“, rief sie mir so laut zu, das ich Gänsehaut bekam, „Tine... Ich habe gehört du brauchst deine Brille garnicht wirklich. Also... dürfte ich die mir borgen?“, lachte sie heimtückisch. Sie streckte ihre Hand aus nahm sich meine Brille. Ich spürte wie ich zitterte. Chlarissa warf meine Brille auf den Boden und trat mit ihren teuren Turnschuhen darauf. Ich hörte wie das Glas zersplitterte. 'Jetzt reicht!', hörte ich es in meinem Kopf. Entschlossen mich zu ändern sprang ich auf und stellte mich Chlarissa und ihren Freunden gegenüber.

„Hör auf!“, rief ich. „Wiebitte?“, fragte sie ungläubig. „Hör auf!“, wiederholte ich, „Wieso machst du das? Wieso? Gibt es irgendeinen Grund? Sag es mir!“ Ich war den Tränen nah. „Tine, du bist wirklich dumm. Ich meine, wer würde je sagen das du etwas Besonderes bist. Du bist ein Niemand, und wirst es immer bleiben!“, antwortete sie, aber sie klang leicht unsicher. Wütend fragte ich mit fester Stimme: „Ist das ein Grund jemanden zu mobben? Gibt es überhaupt Gründe warum man jemanden mobben sollte? Sagt es mir!“, erwartungsvoll sah ich die anderen Schühler die im Bus saßen an. Sie murmelten eine unverständliche Antwort.

Ich war stinksauer: „Nein gibt es nicht! Und das wisst ihr! Aber ihr seid bloß Weicheier sie sich nicht trauen etwas gegen Chlarissa zu sagen. Ihr habt bloß Angst! Hört endlich auf nur zuzuschauen!“ Als Antwort gab es nur Stille. Aprubt hielt der Bus. Alle stiegen schweigend aus. Auch Chlarissa und ihre Freundinnen gingen genervt hinaus. Ich war die letzte im Bus. Ich ballte meine Hände zu Fäusten und folgte der Schühlerschar. Der weitere Schultag verlief überraschender Weise ganz ohne weitere Demütigungen von Chlarissa. Ich konnte mich zwar im Unterricht nicht beteiligen weil ich die Buchstaben ohne meine Brille nicht erkennen konnte. Chlarissa hatte keine Ahnung. Ich konnte kaum etwas sehen.

Und auch in der weiteren Woche lies sie mich vollkommen in Ruhe. Es war fast so als hätte sie es verstanden und würde jetzt aufhören. Und das war auch so. Das löste jedoch nicht mein anderes Problem mit der Biologie-Arbeit. Doch eines Tages traute ich mich endlich. Ich zeigte sie meinen Eltern. Sie waren zwar enttäuscht, aber sie waren nicht sauer. Noch am gleichen Abend lernte mein Vater mit mir zusammen und wiederholte den Stoff aus der Arbeit. Und ich verstand es. Manchmal ist die Realität nicht so schlimm wie man sie sich vorstellt. Eigentlich ist das ja auch bloß eine Zahl, eine Bewertung. Schule ist nicht da um uns fertig zu machen, sondern dafür dass wir etwas lernen. Und Balu hatte mir geholfen das zu verstehen.